



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit diesem Newsletter möchten wir Sie/Euch über die Aktivitäten und aktuelle Projekte des Landesnetzwerks Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. informieren.

Viel Spaß beim Durchblättern!

Inhalt:

1. Große Auszeichnung für Herrn Mohamad	1
2. Interview mit LAMSA-Vorstandsvorsitzenden Nguyen Tien Duc	2
3. Stellungnahme an den neuen Landesregierung	4
4. Probewahlen	6
5. Demokratie in Vielfalt	8
6. Vielfalt im Ehrenamt	10
7. Termine	12

1. Große Auszeichnung an Mamad Mohamad, LAMSA-Geschäftsführer erhält Ehrennadel des Landes.

„Als Anerkennung für hervorragende ehrenamtliche Tätigkeit von Bürgerinnen und Bürgern im Land Sachsen-Anhalt sowie für eine weit über das normale Maß hinausgehende Erfüllung beruflicher Pflichten wird die Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt gestiftet.^{1,2}“

Am zwanzigsten April lud der Kultusminister Stephan Dorgerloh den Geschäftsführer vom LAMSA Mamad Mohamad zum Gespräch ein. Es gäbe genug Sachthemen in unserem Lande, die zu besprechen sind, diesmal war aber alles andere als sachlich. Eine große Überraschung: Presse, Gratulation, warme Worte für die Auszeichnung zur Ehrennadel des Landes.



Mamad Mohamad Geschäftsführer LAMSA e.V., Stephan Dorgerloh Kultusminister Sachsen-Anhalt

Das Ministerium begründet diesen sehr wohl verdienten Preis wie folgt: „Mamad Mohamad hat sich in den letzten zehn Jahren für die Integration von Migranten und den Aufbau des Landesnetzwerks der Migrantenorganisationen e.V. in Sachsen-Anhalt verdient gemacht. So hat er vielfältige Integrationsprojekte und Initiativen aufgebaut, war viele Jahre ehrenamtlicher Vorsitzender und heute hauptberuflicher Geschäftsführer des inzwischen etablierten LAMSA e.V. Damit hat er die Integrationsarbeit in Sachsen-Anhalt maßgeblich mit gestaltet.“³

Wir gratulieren unserem Mamad herzlich und freuen uns sehr mit ihm!

¹ 1132.c . Stiftung der Ehrennadel des Landes Sachsen-Anhalt. Fundstelle: MBl. LSA 2000, S. 433

² <http://www.landesrecht.sachsen-anhalt.de/jportal/?quelle=jlink&query=VVST-113200-MP-20000419-SF&psml=bssahprod.psml&max=true>

³ <http://www.presse.sachsen-anhalt.de/index.php?cmd=get&id=877138&identifier=a67fca7e52029cbac2b2bcd0a20c7403>



2. Interview mit LAMSA-Vorstandsvorsitzenden: Nguyen Tien Duc

Im Rahmen der LAMSA-Mitgliederversammlung am 07. November 2015 wurde der neue Vorstand gewählt. Dieser besteht laut Satzung aus bis zu sieben Mitgliedern. Gewählt wurden Frau Undra Dreßler (Zuwandererstammtisch Jerichower Land als stellv. Vorsitzende), Herr Djamel Amelal (Islamisches Kulturcenter Halle/Saale e.V. als Schatzmeister), Frau Agnieszka Misiuk (Deutsch-Polnische Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.), Herr Dr. Tarek Ali (Ausländerbeirat Halle), Frau Tatjana Schewtschenko (Deutsch-Russischer Arbeitskreis „Dialog“ e.V.), Herr Dr. Alexander Wassermann (Jüdische Gemeinde zu Dessau) und als Vorsitzender Nguyen Tien Duc.



Vorstand d. LAMSA: Frau Agnieszka Misiuk, Herr Djamel Amelal (Schatzmeister), Frau Undra Dreßler (stellv. Vorsitzende), Herr Nguyen Tien Duc (Vorsitzender), Herr Dr. Alexander Wassermann, Frau Tatjana Schewtschenko, v.l.n.r. und Herr Dr. Tarek Ali o.B.

Um zu erfahren welche Motive Herrn Nguyen bewegten, für das Amt zu kandidieren und vor allem unseren Vorsitzenden näher kennen zu lernen, führte unser Redaktionsteam ein Interview mit Herrn Nguyen!

2



Nguyen Tien Duc
Vorstandsvorsitzender LAMSA e.V.

Lieber Herr Nguyen, seit November 2015 sind Sie Vorstandsvorsitzender des LAMSA e.V. Was hat Sie bewegt, für diese Funktion zu kandidieren?

LAMSA hat mich sehr fasziniert. Trotz unterschiedlicher Herkunft und Kulturen schlossen sich die Mitglieder zusammen, um sich als ein gemeinsamer Verein zu organisieren. LAMSA spielt inzwischen eine bedeutende Rolle in der Migrationsarbeit auf der Landesebene. In der letzten Zeit hat LAMSA mehrere Projekte durchgeführt. Die Projekte haben unterschiedliche Ansätze und Methoden. Sie haben jedoch ein gemeinsames Ziel, die Kompetenzen der Migrantinnen und Migranten zu fördern sowie das Leben zwischen Migrantinnen und Migranten mit den Einheimischen friedlich zu gestalten. In diesem Sinne möchte ich mich gemeinsam mit den Mitgliedern und dem LAMSA-Team engagieren.

Können Sie kurz Ihre Migrationsgeschichte schildern? Wann und aus welchen Gründen sind Sie nach Deutschland gekommen?

Mit 22 bin ich aus Vietnam in die ehemalige DDR gereist, um den Beruf Maschinen- und Anlagenmonteur zu erlernen. Inzwischen sind es schon 39 Jahre geworden. Nach der Berufsausbildung studierte ich am Institut zur Ausbildung von Ingenieurpädagogen, Chemnitz und erwarb den Abschluss Ingenieurpädagoge. In diesem Beruf habe ich 5 Jahre gearbeitet. Seit 1992 bin ich beim Caritasverband für das



Bistum Magdeburg und im Bereich Migration sowie Arbeitsmarktintegration tätig. Während meiner Tätigkeit bei der Caritas absolvierte ich ein Studium an der Katholischen Fachhochschule Berlin und erwarb den Abschluss Diplom Sozialarbeiter/Sozialpädagoge (FH).

Wie war die deutsche Sprache für Sie?

Genauso wie viele Migrantinnen und Migranten hatte ich am Anfang große Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache, mit dem Zurechtkommen in Deutschland. Ich war unsicher und hatte Angst davor, dass die Deutschen mich aufgrund meiner Sprache und meiner Kultur missverstehen. In der Gruppe traute ich mich kaum etwas zu sagen.

Wie haben Sie diese Schwierigkeiten überwunden?

Ich lernte die deutsche Sprache überall. Unter der Dusche, in der Straßenbahn, vor dem Schlafen. Ich ging auf die Deutschen zu und sprach mit ihnen. Ich las Bücher, Zeitschriften und Zeitungen in der deutschen Sprache. Mit der Zeit bin ich immer sicherer und mein Deutsch ist auch immer besser geworden.

Also Sie sind in Deutschland richtig angekommen!

Ja. Ich bin in Deutschland angekommen. Hier fühle ich mich auch zu Hause. Alle meine 3 Kinder sind in Deutschland geboren. Deutschland ist meine Heimat geworden. Aus diesen Gründen erwarb ich im August 2008 die deutsche Staatsbürgerschaft.

3

Viele Menschen in Magdeburg und auch in Sachsen-Anhalt kennen Sie. Können Sie erklären, warum?

Verschiedene Medien haben über mich und über meine Integrationsarbeit im Interkulturellen Beratungs- und Begegnungszentrum, in diesem ich auch die Leitungsfunktion habe, berichtet. Dieses Zentrum hat mit seinen Integrationsprojekten mehrere Preise gewonnen. Ich war Kandidat für die Wahl zum "Magdeburger des Jahres 2009" und gewann den 6. Platz. Im Jahr 2013 wurde mir der Titel: Ehrenbotschafter der Landeshauptstadt Magdeburg verliehen. Ich glaube, dass das Gründe dafür sind.

Als deutscher Staatsbürger mit vietnamesischer Herkunft sind Sie gut geeignet eine Brückenfunktion zwischen Einheimischen und Zugewanderten einzunehmen. Tun Sie es auch?

Ja. Ich nutze meine Kenntnisse in meinem Integrationsprozess für meine Beratungstätigkeit bei der Caritas. Ich leite vereinzelt Seminare zum Thema: „Interkulturelle Kommunikation“. Im Jahr 2008 veröffentlichte ich mit Hilfe des VDM Verlages Dr. Müller das Buch: „Kulturelle Besonderheiten der Vietnamesen in Deutschland; Ein Leitfaden für die deutsch-vietnamesische Verständigung“

Was sind aus Ihrer Sicht die Zentralaufgaben vom LAMSA von 2016 bis 2017?

Angesichts des großen Bedarfs in der Arbeit mit Flüchtlingen werden die fachlichen Ressourcen vom LAMSA wie z.B. Mehrsprachigkeit, Interkulturelle Kompetenz, Kenntnisse und Erfahrungen mit dem Integrationsprozess dringend gebraucht. In diesem Bereich wird sich LAMSA noch stärker engagieren.



Stärkung der Migrantenorganisation ist auch eine wichtige Aufgabe. Leider ist die Finanzierung in diesem Bereich sehr bescheiden, sodass die Unterstützung des LAMSA nur sehr begrenzt ist und nicht in dem Maße wie die Mitglieder es erwarten. Hier wird LAMSA weitere Möglichkeiten suchen, um die Mitglieder zu unterstützen, damit sie sich fachlich und organisatorisch weiter entwickeln können.

LAMSA konnte das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Interesse der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf der Landesebene in den letzten Jahren sehr gut vertreten. In der aktuellen politischen Lage im Land wird diese Aufgabe für Migrantenorganisationen demnächst schwieriger werden. Wir werden mit unterschiedlichen Meinungsbildern sach- und fachorientiert unmissverständlich artikulieren müssen. Wir müssen Wege finden, wie das friedliche Zusammenleben zwischen der deutschen Bevölkerung und Migrantinnen und Migranten gestaltet werden kann, wie die Vorbehalte und Ängste gegen Neuzuwanderern abgebaut werden und wie die Integration von bleibeberechtigten Flüchtlingen besser gelingen kann. Ich bin aber zuversichtlich. LAMSA ist mit dieser Herausforderung nicht allein da. Wir haben Verbündete und Unterstützende. Es gibt auch eine breite Hilfsbereitschaft der deutschen Bevölkerung, sich für die Flüchtlinge sowie für die kulturelle Vielfalt zu engagieren. Viele Mitglieder vom LAMSA leisten mit ihrer Sprachkompetenz und mit ihrer Integrationserfahrung einen erheblichen Beitrag dafür. Gemeinsam werden wir diese Herausforderung annehmen und werden auch weiterhin als wichtiger Akteur in der Landespolitik in der Integrationsarbeit vertreten sein.

Wie sehen Sie LAMSA in 10 Jahren?

4

Die Anzahl der Mitglieder wird weiterhin wachsen. Die 2. Migrantengeneration wächst heran, sodass die Fachlichkeit der Menschen mit Migrationshintergrund immer qualitativer wird. Von dieser Entwicklung kann LAMSA sehr gut profitieren. Nicht nur auf der Landes- sondern auch auf der Bundesebene wird die Bedeutung des LAMSA stärker werden. Mitglieder des LAMSA werden mehr Selbstbewusstsein gewinnen.

Wir bedanken uns für das Gespräch, Herr Nguyen!

3. Stellungnahme des LAMSA

Das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. vertritt seit seiner Gründung im Jahr 2008 die Interessen der Menschen mit Migrationshintergrund auf Landesebene. Im Lichte der aktuellen gesamtgesellschaftlichen Lage nach der Landtagswahl hat es sich zu den integrationspolitischen Themenschwerpunkten positioniert. Somit möchte LAMSA den unumkehrbaren Charakter der Integrations- und Inklusionsprozesse betonen.

Die Stellungnahme an den neuen Landtag Sachsen-Anhalts umfasst sieben Punkte.



1. Kontinuierliche Integrationsarbeit fortsetzen

- Wir fordern die Fortführung der Integrationsmaßnahmen, welche nicht zuletzt durch den Landesintegrationsbeirat unterstützt wurden. Dadurch kann der Wandlungsprozess für die Gesamtgesellschaft positiv beeinflusst werden. Positive Ansätze, welche diese Entwicklung begleiten und den transkulturellen Austausch ermöglichen, stoßen somit die Generierung sozialen Mehrwerts an. Sie sollen in Zukunft kontinuierlich gefördert werden.
- Wir fordern ebenso die Einrichtung eines Integrationsministeriums als wichtige Schnittstelle zwischen der Landesregierung und den Akteur*innen der Integrationsarbeit, das alle Maßnahmen koordiniert und steuert.

2. Weltoffenes Sachsen-Anhalt leben!

- Das Landesprogramm soll mit mehr finanziellen Mitteln ausgestattet werden.
- Aufbau eines demokratischen Dialogs zwischen allen gesellschaftlichen und politischen Akteur*innen und der Zivilgesellschaft vor Ort.
- Die Sensibilisierung und Stärkung demokratischer Werte muss auf allen gesellschaftlichen Ebenen passieren, um die oft spannungsgeladenen Strukturen, von der Politik über Verwaltung bis hin in die zivilgesellschaftlichen Strukturen, zu durchdringen.

5

3. Strukturelle Verankerung der Migrantenorganisationen (MO)

- Die Migrantenorganisationen sollen über die temporäre Projektförderung hinaus strukturell verankert werden, damit deren Aktivitäten Nachhaltigkeit und Planungssicherheit erfahren. Das wechselseitige Verständnis und das Vermeiden interkultureller Missverständnisse können so mittel- und längerfristig gesichert werden.

4. Bildungsmaßnahmen fördern

- Lehrkräften Sicherheit bieten, um das pädagogische Potenzial im Land zu halten. Befristete Arbeitsverhältnisse führen zur Abwanderung und behindern somit stabile Integrationsmaßnahmen in den Schulen.
- Die Migrantenorganisationen als Multiplikator*innen und Familien- und Bildungspaten einbeziehen.

5. Ausbildung als Türöffner zu gelingender Arbeitsmarktintegration

- Unterschiedliche Berufswegdegänge in Deutschland sind den Migrant*innen nicht bekannt. Junge Flüchtlinge im Alter von 16 oder 17 Jahren können z.B. auch im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) aufgenommen werden. Das BVJ mit der Möglichkeit zum Erwerb des Hauptschulabschlusses



schließt sich an. Das weitere Angebot zur Ausbildungsvorbereitung für über 18-Jährige, bestehend aus betrieblichem Praktikum, Berufsvorbereitung und Sprachförderung, muss zum Standardangebot gehören.

- Die Kooperation zwischen Migrantenorganisationen und arbeitsmarktrelevanten Akteuren, beispielsweise durch Trägerschaft der assistierten Ausbildung, soll gefördert werden und stärker im Fokus stehen. So können unterschiedliche Bildungssysteme und alle Akteure kultursensibel begleitet werden.
- Berufliche Orientierung soll bis zu einem Alter von 25 Jahren ausgeweitet werden.

6. Klares Bekenntnis gegen Diskriminierung

- Aufbau einer Antidiskriminierungsstelle, die bereits im Bereich von Alltagsrassismus abseits strafrelevanter Tatbestände agiert. Das Land Sachsen-Anhalt muss das Ziel, den Abbau von interkulturellen Spannungen im Gemeinwesen verstärkt in allen Lebensbereichen ins Auge fassen. Bereits im Bereich Alltagsrassismus und Diskriminierung muss daher ein klares Bekenntnis gegen Vorurteile und Diskriminierung jeglicher Art sicht-, hör- und spürbar werden.

7. Stärkung von Engagement und Ehrenamt

- Die Vernetzung und Qualifizierung ehrenamtlicher Akteur*innen erhält immer mehr Bedeutung. Auch soll die Koordinierung dieser wertvollen Arbeit vor Ort optimiert werden. Der Bund stellt in einem Sonderprogramm bundesweit 10.000 zusätzliche Stellen im Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug zur Verfügung, um das Freiwilligenengagement in der Flüchtlingshilfe zu unterstützen und um Flüchtlingen einen Weg zu Engagement und Orientierung in Deutschland zu eröffnen. Hier sollte die Gewinnung der Flüchtlinge als Leistungsträger mehr im Fokus stehen. Flüchtlingshilfe durch Flüchtlinge soll verstärkt Augenmerk bekommen.

Die Vollversion der fünfseitigen Stellungnahme können Sie auf unserer Homepage lesen und herunterladen: http://www.lamsa.de/migration/de/6880,,news,news_details,299,5524/Aktuelles/LAMSA-News/Stellungnahme-des-LAMSA-eV-an-den-neue.html

4. Politische Partizipation ohne Wahlzettel

Politische Partizipation für alle - auch für Migrant*innen?

Ermöglicht wurde dieses Vorhaben im Rahmen des Projekts „Politische Partizipation ohne Wahlzettel“ in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung. 15 Wahllokale, die 15 Wahlkreise in Sachsen-Anhalt repräsentierten, stellten ihre Räumlichkeiten und engagiertes Personal am 11.03.2016 für eine Probewahl für Migrant*innen zur Verfügung, kurz vor den offiziellen Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt.



Bereits im Vorfeld entwickelte sich eine mediale Dynamik, die von großem Zuspruch bis zu vehementer Ablehnung reichte und die symbolische Aussagekraft unserer Probewahl in Frage stellte. Uns erreichten zahllose E-Mails mit zum Teil unsachlichen Aussagen, und in den sozialen Netzwerken wurden hitzige Diskussionen geführt.

Wir begegneten jenen Aussagen, die eine Gefährdung unserer Probewahlen und der Mitarbeiter*innen in den Wahllokalen darstellten, mit sorgfältigem Monitoring und ließen uns von der Landespolizei wie Polizeirevieren, dem Bündnis/den Mobilien Beratungsteams gegen Rechts-Extremismus und der Landeszentrale für politische Bildung beraten, um so die Risiken objektiv abzuschätzen und mit notwendigen Sicherheitsvorkehrungen einzugreifen.



Zugemauerter Eingang zum LAMSA-Büro in Halle

Der Wahltag begann mit einem Zwischenfall vor der Tür unseres halleschen Büros, welches mit Backsteinen zugemauert und mit dem Schriftzug „No Way“ besprüht wurde. Dieses Bild ging durch national und international renommierte Medien und verschaffte unserem kleinen Projekt große Aufmerksamkeit.

7



Pressekonferenz zur Probewahl im einewelt haus Magdeburg

Herr Nguyen Tien Duc (Vorstandsvorsitzender LAMSA e.V.), Herr Mamad Mohamad (Geschäftsführer LAMSA e.V.), Frau Cornelia Habisch (LpB S-A, Geschäftsstelle Netzwerk für Demokratie und Toleranz), Herr Maik Reichel (LpB S-A, Direktor) und Frau Susi Möbbeck (Integrationsbeauftragte des Landesregierung S-A) v.l.n.r.

Zahlreiche Pressevertreter erschienen auf der Pressekonferenz zu den Probewahlen am Morgen des 11.03.2016. Politiker*innen auf kommunaler, Bundes- und Landesebene zeigten großes Interesse an unserem Vorhaben und besuchten einzelne Wahllokale. Die Probewahlen verliefen reibungslos und unsere Mitarbeiter*innen von LAMSA und freiwilligen Helfer*innen berichteten von großem Interesse der Migrant*innen an dieser politischen Partizipationsmöglichkeit.

Angesichts der öffentlichen Resonanz und dem gesteigerten Interesse an den Ergebnissen unserer Probewahl kündigten wir bereits Mitte März die Veröffentlichung der Ergebnisse an. Zahlen und weiterführende Fakten können sie hier nachlesen oder herunterladen:

<http://www.lamsa.de/migration/de/6951,,/Themen-und-Projekte/Demokratie-in-Vielfalt/Projektbeschreibung.html>



Der Fokus des Projekts liegt auf einer praktischen Heranführung von Migrant*innen an politische Prozesse und Themen vor dem Hintergrund der Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt. Die Probe-wahl wurde in dieser Form erstmalig in Sachsen-Anhalt durchgeführt. Auch bundesweit gibt es kaum Erfahrung hinsichtlich einer derartigen Wahl. Das große Echo der Medien und der Öffent-lichkeit, sowie das Interesse an unseren Ergebnissen wissen wir hoch zu schätzen und danken aufrichtig allen Helfer*innen und Unterstützer*innen.



5. Demokratie in Vielfalt – ein Leitbild für ein gutes Miteinander

Eine Einheit der Vielfalt- dieses Credo setzte sich das LAMSA zum Ziel als sich 2014 die Migran-tenorganisationen in Sachsen-Anhalt zu einem Verein zusammenschlossen. Multikulturalität, die damit einhergehende Multilingualität und eine Vielschichtigkeit an Kompetenzen zeichnen das Landesnetzwerk aus und machen es in seiner Zusammensetzung bundesweit einzigartig. Vielfalt bedarf aber auch Leitlinien, die die Zusammenarbeit mit heterogenen Personengruppen erleich-tern und zielführend sind.

8

Im Rahmen des Projekts „DiV- Demokratie in Vielfalt“ machten wir uns auf den Weg nach einem gemeinsamen Verständnis von Demokratie: innerhalb der Mitgliedsorganisationen möchten wir einen umfassenden und konsensualen Gedanken über Demokratie mit dieser Vielfalt vermitteln, Transkulturalität fördern und Partizipationsmöglichkeiten erweitern.



Foto© Csaba Döme

Im ersten Schritt haben wir dafür verbandsin-terne Beratungs- und Unterstützungsangebote aufgebaut und implementiert. Die **Demokratie-berater*innen** wurden ausgebildet, die den Mitgliedsorganisationen beim alltäglichen Wahnsinn unterstützen: was muss alles bei der Vereinsgründung beachtet werden? Wie garan-tieren wir den Mitgliedern die Beteiligungsmög-lichkeiten? Wie sollen wir die Mitstreiter*innen mit großen kulturellen Unterschieden „unter ei-nen Hut bringen?“

Die Inhalte der Workshops waren dementsprechend von großem Umfang. Die Themen streiften von den Beratungsmethoden und -instrumenten sowie Kommunikationsmodellen, bis hin zum Umgang mit Konfliktsituationen. Die Demokratieberater*innen stehen nun kurz vor dem Ab-schluss ihrer Ausbildung und erwarten den Startschuss.



Weiterhin liegt der Fokus auf dem Ausbau von verbandsinternen Beteiligungsstrukturen und der Einbeziehung der Mitglieder in die Entwicklungsprozesse. Dabei geht es um die Fragen wie „Was macht LAMSA unverwechselbar? Wen und wie wollen wir mit unserer Arbeit erreichen? Welche Werte vertreten wir wem gegenüber?“ Die Regionalwerkstätten in Halle, Magdeburg und Dessau sowie eine Landeskonzferenz sollen dafür einen entsprechenden Rahmen geben. Durch den direkten Austausch mit unseren Mitgliedern wird es unmittelbar möglich, praktische Handlungsbedarfe und O-Töne zu sammeln. Die Diskussionsergebnisse aus den Regionalwerkstätten werden dem Vorstand vorgelegt und letztendlich werden diese Stimmen in der Mitgliederversammlung im November als verbandeinheitliches *Leitbild des LAMSA* vorgestellt und beschlossen.



9

Die Erarbeitung von gemeinsamen Standards der innerverbandlichen Beteiligung, sowie die interorganisatorische Konfliktbearbeitung stärken uns als ein Fundament des LAMSA und liefern ein nachhaltiges Instrument für eine erfolgreiche und effiziente Zusammenarbeit der so vielfältigen Mitgliedsorganisationen.

5.1. Weitere Module im Projekt „DiV_Plus“

Aus den laufenden Projektabläufen und den hoch emotionalen Debatten über den symbolischen Aussagewert unserer Probewahl beispielsweise, erkennen wir, dass die Diskussion um Migration und Integration die fortschreitende Polarisierung der Gesellschaft widerspiegelt. LAMSA ist sowohl als Akteur als auch potenzielles Opfer von der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung stark betroffen. Dies verursacht Verunsicherung und Irritationen im Verband.

Im Rahmen des Projekts „DiV_Plus“ werden wir vor diesem Hintergrund drei weitere Seminare für ehrenamtliche wie hauptamtlichen Mitstreiter*innen anbieten.

Themenfelder der Seminare sind u.a. Antirassismus-/Empowermenttraining, Selbstbehauptungsmethode und Argumentationshilfen gegen rechte und Stammtischparolen. Hier werden Reflexions- und Verarbeitungsroutinen und damit Handlungssicherheit im Umgang mit fremdenfeindlich motivierten Anfeindungen vermittelt.



Weitere Informationen zu dem Projekt „Demokratie und Vielfalt“ können Sie nachlesen unter:

<http://www.lamsa.de/migration/de/6951/„Themen-und-Projekte/Demokratie-in-Vielfalt/Projektbeschreibung.html>

Das Projekt „DiV“ wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



und durch das Ministerium für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, sowie in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung umgesetzt.



6. Vielfalt im Ehrenamt

In Kooperation mit den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd) betreut LAMSA landesweit seit Beginn des Jahres dreißig Bundesfreiwilligendienstleistende im Sonderprogramm mit Flüchtlingsbezug. Dabei erfolgt der Einsatz der Freiwilligen entweder direkt in der Flüchtlingshilfe oder die Freiwilligen sind selbst Geflüchtete.

Die BFDler*innen sind vielfältig in Bezug auf Geschlecht, Alter, kultureller Herkunft, ihrem Aufgabenbereich in den unterschiedlichen Einsatzstellen und mit und ohne Fluchterfahrung. Ihren Dienst leisten die Freiwilligen in dreizehn Mitgliedsorganisationen vom LAMSA e.V. Darunter sind alle muslimischen Gemeinden, Islamische Kulturzentren in Sachsen-Anhalt, Jüdische Gemeinde und Organisationen von Deutschen aus Russland sowie eine Initiative von Bürger*innen aus Burkina Faso. Ebenso vielfältig wie die Einsatzstellen sind auch die Aufgaben der Freiwilligen. Sie unterstützen und begleiten Flüchtlingen in Sachsen-Anhalt, unterstützen bei Behördengängen und vermitteln Kontakt zu Ämtern, geben Sprachunterricht, bieten Kinderbetreuung oder sind als Seelsorger tätig.



„Unsere BfDler*innen, die teils selbst Fluchterfahrung haben, sind in Sachsen-Anhalt angekommen und unterstützen kräftig die neuen Ankömmlingen“, freut sich Mamad Mohamad, Geschäftsführer von LAMSA über die Engagements der Mitstreiter*innen. Ohne diese Partner hätten wir die vielfältigen Unterstützungsangebote nicht flächendeckend umsetzen können. Daher geht unser Dank an ijgd und das Sozialministerium für diese Unterstützung.

Im Rahmen der Projekte sind zudem *weitere zahlreichen Ehrenamtler*innen* im Auftrag des LAMSA unterwegs.



Durch die Zusammenführung der Dolmetscherpools von HIKI (Hallesche Interkulturelle Initiative) und der Integrationshilfe Sachsen-Anhalt e.V. mit dem Sprachmittlerpool von LAMSA arbeiten mittlerweile etwa 300 ehrenamtliche Sprachmittler*innen im Land Sachsen-Anhalt!

Unsere **Sprachmittler*innen** sprechen etwa 20 verschiedene Sprachen, seit Januar wurde am Telefon in 14 verschiedene Sprachen vermittelt. Allein im April wurden dabei 137 Anrufe entgegengenommen und weitervermittelt.

11

<http://www.lamsa.de/migration/de/7193,,/Themen-und-Projekte/SiSA-Sprachmittlung-in-Sachsen-Anhalt/Projektbeschreibung.html>

Interkulturelle Brückenbauer haben auch in diesem Jahr ihren Kreis erweitert. Zwanzig ehrenamtliche Brückenbauer sind derzeit im Einsatz:

<http://www.lamsa.de/migration/de/6901,,/Themen-und-Projekte/Interkulturelle-Brueckenbauer/Projektbeschreibung.html>



Alle diese Angebote haben landesweite Ausrichtung und Erreichbarkeit. Die Anlaufstellen gibt es in verschiedenen Städten: Magdeburg, Halle(Saale), Dessau-Roßlau und Stendal (**neu!**). Die Kontaktdaten der Projektverantwortlichen finden Sie unter "**Themen und Projekte**" auf unserer Homepage: www.lamsa.de oder hier:

<http://www.lamsa.de/migration/de/6879,,form,,115/Ueber-LAMSA/KontaktKoordination.html>



7. Termine

Wann	Wo	Was	Veranstalter
19.05.2016	Geschäftsstelle LAMSA Bernburger Str. 25a 06108 Halle (Saale)	Regionalwerkstatt „Erstellung des Leitbildes“	LAMSA
20.-22.05. 2016	Roncalli Haus Max-Josef-Metzger- Str. 12/13 • 39104 Magdeburg	5. Modul Ausbildung der De- mokratieberater*innen	LAMSA
23.05.2016	Regionalbüro LAMSA in Stendal	Büroeinweihung und Regionalveranstaltung	LAMSA
01.- 03.06.2016	H+ Hotel Leipzig-Halle	Antirassismus-/ Empowermenttraining	LAMSA
09.-11.09- 2016	Sangerhausen	Sachsen-Anhalt-Tag	LST
Schon vermerken! 04.-05.11.16	Roncalli-Haus Max-Josef-Metzger- Str. 12/13 • 39104 Magdeburg	Landeskonzferenz Jahresversammlung des LAMSA	LAMSA

12

Impressum

Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. | Vorstandsvorsitzender: Nguyen Tien Duc | Geschäftsführer: Mamad Mohamad
Bernburger Str. 25a | 06108 Halle (Saale) | VR3874 Amtsgericht Stendal
Redaktion: Larissa Wallner, Lisa Herrmann und Mika Kaiyama (V.i.S.d.P.)
Fotos©: S.1: Kultusministerium, S.8: C. Döme, im Übrigen: LAMSA e.V.
Tel.: (0340) 870 588 32 | E-Mail: info@lamsa.de | Web: www.lamsa.de
Redaktionsschluss: 17.05.2016